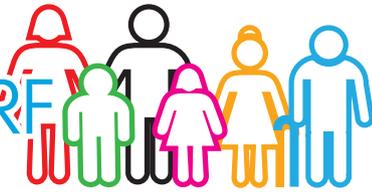


PRO  
MÜNCHENDORF  
BÜRGER FÜR BÜRGER



Ausgabe August 2018

Wir für SIE!

Großer

Erfolg

Hochwasserschutz

Münchendorf

Volksschulerweiterung

Windkraft

Ausblick

in Trumau

Pro

Energieeffizienz

STIMMUNGS

BAROMETER

# Spotlight auf die

# Arbeit im GEMEINDERAT

# Ausblick und ZIELE

Grundsätzlich hat sich die Arbeit im Gemeinderat im letzten Jahr überwiegend harmonisch entwickelt. Die Zusammenarbeit in den **Gemeindeausschüssen funktioniert größtenteils sachlich und zielorientiert**. Wir hoffen, dass die jüngsten Personenrochaden in den Parteien und damit auch im Gemeinderat zu einer Verbreiterung der Arbeitsbasis führen, denn der Arbeitsaufwand ist in einigen Ausschüssen bereits beträchtlich. Es gibt derzeit eine große Anzahl von geplanten, aber auch unerwarteten Projekten abzuarbeiten, die nicht nur die Arbeitskapazitäten, sondern auch das Gemeindebudget belasten. Auch die in den G21 Gremien erarbeiteten Verbesserungsvorschläge lassen eine gewisse Zunahme der Begehrlichkeiten in Richtung Gemeindebudget befürchten. Hier wird Pro Münchendorf konstruktiv an der Festlegung von Prioritäten mitwirken, da der Spielraum im Gemeindebudget bereits eng geworden ist.

Durch **wachsende Kommunalabgaben infolge weiterer hochkarätiger Betriebsansiedlungen** im Industriegebiet entwickeln sich die Gemeindefinanzen auf der **Einnahmenseite sehr erfreulich**.

Das hilft den **Druck auf die Gemeindefinanzen**, die auch durch **fortlaufend steigende Abgaben für Sozialhilfe und Krankenanstalten** im tertiären Finanzausgleich immer stärker belastet werden, etwas abzufedern.

Auch beim **Zuzug ist Münchendorf**, das ja nur 15 km vor Wien liegt, weiterhin sehr gefragt. Unkontrolliertes und zu **rasches Wachstum** wäre für die Gemeinde **aber kontraproduktiv**, denn dann würden uns die Kosten für die ständig zu erweiternde Infrastruktur davonlaufen. Durch

angepasste Bebauungspläne und Steuerungsmaßnahmen aus der Raumordnung wollen wir den Zuzug besser steuern und eine unkontrollierte Zersiedelung des Baulandes einbremsen. Auf die **Schaffung von leistbaren Wohnungen** müssen wir weiterhin Wert legen, da viele **junge Münchendorfer** nach Beendigung ihrer Ausbildung weiterhin in Münchendorf leben wollen.

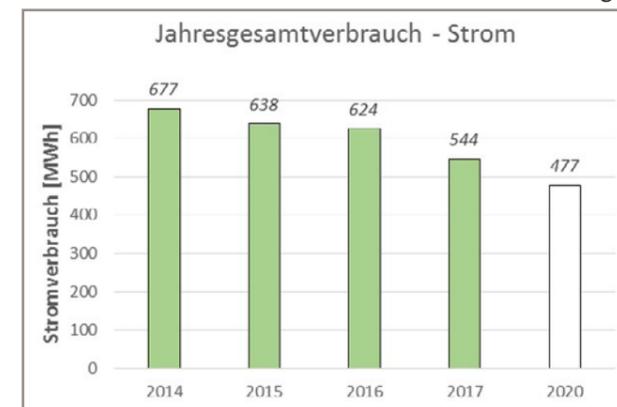
Alles in allem ist festzustellen, dass die Stimmung im Gemeinderat trotz aller Herausforderungen sehr gut und der Umgang der Gemeinderäte miteinander tadellos ist. Die **Arbeit des Gemeinderates** wird natürlich nicht zuletzt **durch die ausgezeichnete Vorarbeit in den Ausschüssen erleichtert**, die alle Anträge so gut vorbereiten, dass die Abstimmungen sogar meist einstimmig sind. Droht dies nicht der Fall zu sein, wird versucht den Antrag im Gemeinderat so abzuändern, dass alle Parteien ihre Zustimmung geben können oder er wird rechtzeitig zurückgezogen und in den zuständigen Ausschüssen neu diskutiert. Unterschiedliche Standpunkte führen kaum mehr zu politischem Hick-Hack, sondern können, nicht zuletzt durch die **ausgleichende Rolle** von Pro Münchendorf in einem demokratischen Diskurs abgehandelt werden. **Gute Ideen werden**, egal aus welcher politischen Ecke sie kommen, **unterstützt**. **Das ist etwas, wofür wir uns von Anfang an eingesetzt haben** und was mittlerweile auch von den politischen Mitbewerbern mitgetragen wird.

Ihre/unsere 5 Pro Münchendorf Gemeinderäte sind bereits zu einer Konstante im Gemeinderat geworden und strotzen weiterhin vor Tatendrang.

## Pro

## Energieeffizienz

Erinnern Sie sich noch an die Wurzeln von Pro Münchendorf? Richtig, der Kristallisationspunkt für unsere Bürgerbewegung war das Thema Windkraft! Viele Argumente wurden in der damaligen Diskussion ausgetauscht. Eines, das wir damals immer vehement vertraten, betraf das Thema **„Klimaschutz durch Energiesparen und Innovation“**. Auch in unserer momentanen Arbeit für die Gemeinde steht das Thema sehr weit oben auf der Agenda. Als Verantwortliche für den Bereich Umwelt, Energieeffizienz und Hochwasserschutz hatten wir den Energie-

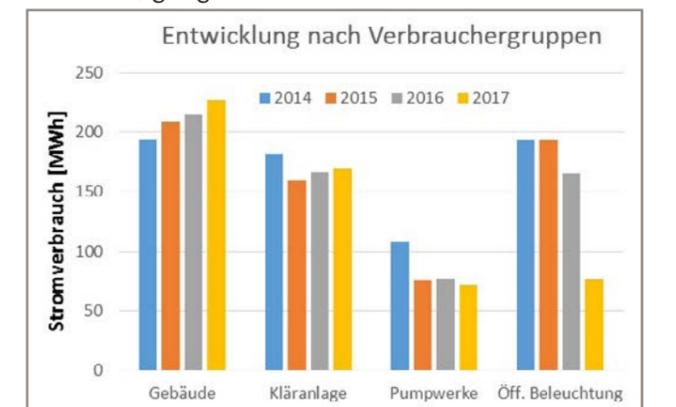


verbrauch der Gemeinde stets im Auge. Die landesweit durchgeführte Energiebuchhaltung lieferte ein Tool, das dies ermöglicht. **Münchendorf erhielt im Vorjahr sogar eine Auszeichnung als Vorbildgemeinde** auf diesem Gebiet **für die konsequente, lückenlose Durchführung dieser Aufgabe und den abgelieferten Bericht, in dem eine klare Strategie umrissen war**.

Das Ziel lautet, bis 2020 den Stromverbrauch um 30% zu verringern. Bei einem Ausgangsverbrauch von 677 MWh im Jahr 2014 bedeutet das eine **Einsparung von rund 200 MWh**. Dass wir auf einem guten Weg dahin sind, ist aus der unten dargestellten Entwicklung sichtbar. Betrafen die ersten Einsparungen 2015 den Sektor Abwasserbeseitigung und -reinigung (minus 48 MWh), so war der Riesenbrocken, der 2016 leicht, 2017 aber voll durchschlug, die Umstellung auf die LED Straßenbeleuchtung (minus 117 MWh). Am Gebiet der Gemeindegebäude geht es vorerst mit dem Verbrauch leider kontinuierlich aufwärts (plus 32 MWh), aber die Stilllegung des Containerhortes als Speisesaal des Volksschule sowie der alten Volks-

schule als Musikschule, die beide nur mit Strom beheizt werden, bergen noch einmal ein großes Einsparungspotential von netto rund 60 MWh in sich. Leider wird sich dieser Schritt aufgrund der Verschiebung des Volksschulbaus etwas verzögern.

Womit wir bei der **Innovation** wären. Sie werden jetzt zu recht einwenden, dass der Speisesaal bzw. die Musikschule innerhalb der neuen Volksschule auch beheizt werden müssen und Strom verbrauchen. Ja, aber innerhalb eines modernen, gut gedämmten Gebäudes und – so es nach



uns geht – unter Einsatz einer modernen **Wärmepumpe mit Tiefenbohrung** und mit einer entsprechend dimensionierten Photovoltaikanlage am Dach. Stichwort **PV-Anlagen: Münchendorf produzierte** mit seinen vier PV-Anlagen (drei davon wurden Ende 2015 in Betrieb genommen) in den Jahren **2016 und 2017 jeweils 64 MWh an Strom**.

Und was tut sich bezüglich des Energieverbrauchs für die Gebäudeheizung? Nun, zum einen werden einige Gemeindegebäude direkt (Hort und Musikschule) oder indirekt über eine Wärmepumpe (Kindergarten Himbergerstraße und Kleinkinderbetreuung) mit Strom beheizt, zum anderen gibt es den Fall, dass der Verbrauch nicht von anderen Verbrauchern zu trennen ist, weil es im Haus nur einen Gaszähler gemeinsam mit den anderen Bewohnern (Kindergarten Hauptstraße) gibt. Auch der Gasverbrauch von Gemeindeamt und Feuerwehr sind nicht eindeutig voneinander trennbar, sodass Verbrauchsanalysen und Einsparungsmaßnahmen schwerer durchführbar sind als beim Strom. Allerdings zeigte sich Ende letzten Winters anhand des Beispiels Volksschule, wieviel man durch **regelmäßige Wartung und optimale Einstellung der Heizung** an Energie sparen kann. **Pro Münchendorf schlägt daher vor**, zukünftig einen technisch versierten Mitarbeiter („**Facility Manager**“ vulgo **„Hausmeister**“) zu beschäftigen, der für alle Gemeindegebäude Heizung, Lüftung, Wasserpumpen, WC-Anlagen etc. in Schuss hält, um übermäßigem Verbrauch an Energie und Wasser vorzubeugen.

GGR Univ. Prof. DI Dr. Helmut Schume leitet den Ausschuss Umwelt, Energieeffizienz und Hochwasserschutz



Pro

# Volksschulerweiterung

Vor etwa einem Jahr haben wir über das Zustandekommen des Schulprojektes berichtet. Wir wollen das Thema in dieser Aussendung wieder aufgreifen und ausführlich darüber berichten, weil sich einerseits in dem Jahr auf dem Gebiet viel getan hat und andererseits, weil wir in Münchendorf immer wieder mit Gerüchten konfrontiert werden. Gerüchte, die sich vor allem rund um die Ausschreibung und die viel zu hohen Angebote ranken. Wir wollen hier nicht über die Herkunft der Gerüchte spekulieren, sondern einfach die Geschehnisse chronologisch darstellen, Ihnen hoffentlich neue Einblicke liefern und so die Dinge ins rechte Licht rücken. Also:

Aus dem Architekturwettbewerb ging nach dreimaligen ungenügenden Nachbesserungen des erstgereichten Architektenbüros letztendlich **der im Wettbewerb zweitgereichte Architekt DI Bernhard Holletschek in einer Abstimmung des Gemeinderats als Sieger hervor**. Als Co-Planer für die Massenermittlung und die Erstellung der technischen Ausschreibungen wurde auf Vorschlag von Architekt Holletschek die **Kosaplaner Gruppe** ausgewählt, die auf dem Gebiet der öffentlichen Bauprojekte über umfangreiche Referenzen und Erfahrung verfügt. Zusätzlich wurden in Abstimmung mit der Gemeinde weitere Fachplaner ausgewählt und direkt mit Leistungen (z.B. für Heizung, Lüftung und Klima, Statik, Elektrotechnik) beauftragt.

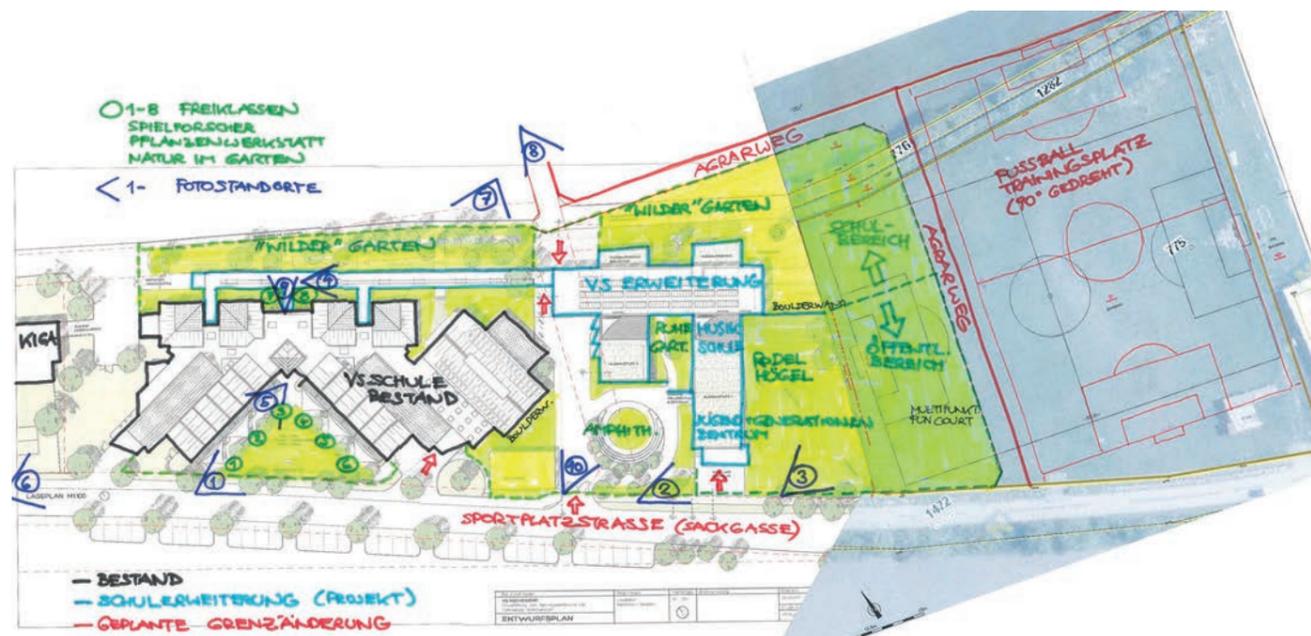
In der Gemeinde hat sich aus dem Schulausschuss (Lei-

tung Fr. Kirstorfer, ÖVP) und dem Bauausschuss (Leitung Vizebgm. Reisenauer, SPÖ) ein gemeinsamer Unterausschuss gebildet, der als sogenanntes Kernteam die weiteren technischen Planungsschritte zu steuern und zu überwachen hat. Diesem Kernteam gehört von Pro Münchendorf Herr DI Herbert Beywinkler an. Er bringt als Ziviltechniker eine Menge an Erfahrung in das Projekt ein, die er über Jahrzehnte im Rahmen seiner Tätigkeit als Generalplaner und Aufsichtsorgan bei Großprojekten sammeln konnte.

Parallel zum Kernteam hat die G21 Arbeitsgruppe unter der Leitung von Herrn DI Wallner die Anforderungen an den Neubau und an die Adaptierung des bestehenden Schulgebäudes unter Einbeziehung der Schulleitung, des Lehrpersonals und der Eltern sowie der Musikschule Mödling aus schulorganisatorischer Sicht definiert.

In Zusammenarbeit mit G21, der Direktorin, dem Team der Volksschule und der Musikschule wurden unter weitgehender Berücksichtigung der Anforderungen des Landes das Gebäude und ein Raumkonzept vom Architekten entwickelt. In der Gemeindezeitung und den Aussendungen von SPÖ und ÖVP wurde darüber schon mehrfach ausführlich und mit Bildern berichtet.

Wir werden daher – wie schon bisher – vor allem über Hintergründe und wichtige Details berichten, die Sie, geschätzte Münchendorfer Bürgerinnen und Bürger, wahrscheinlich noch nicht kennen:



Um eine gesicherte Basis für die Bautechnik zu erhalten, wurde ein Bodengutachten angefordert. Es hat sich tatsächlich herausgestellt, dass der ungünstige Bodenaufbau aufwendigere Fundamente und erweiterte Maßnahmen zur Versickerung des Regenwassers erfordert.

Parallel zur Entwicklung von Plänen (vom Entwurfsstatus im Maßstab 1:100 für die Genehmigungsverfahren bis hin zu den Ausführungsplänen im Maßstab 1:50) war es Aufgabe des Architekten, die ursprünglich nur geschätzten Kosten schrittweise zu einer Kostenberechnung zu führen. Das Kernteam hatte die Kontrolle und Aufsicht über die Aktivitäten der Planer – war also für die Projektsteuerung zuständig.

Im Zuge diverser Begehungen der bestehenden Volksschule mit den Fachplanern sind neben den schon bekannten Mängeln (z.B. undichte Dächer, Schäden durch Kondensatbildung, Fassadenschäden, Schäden an tragenden und nichttragenden Hölzern der Dachkonstruktion, blockierte Dachflächenfenster...) erhebliche weitere Mängel zum Vorschein gekommen, deren (dringende) Behebung auch deutliche Mehrkosten verursachen wird. Auch der Betrieb der Heizung erfolgte unsachgemäß (falsche Bezeichnungen von Armaturen und Leitungen führte zur Unsteuerbarkeit der Temperatur in zwei Klassen, ...). Die Steuerung der Heizung war überdies falsch eingestellt oder inaktiv. Die Turnsaalbelüftung wurde offenbar nie gewartet (die Keilriemen der Lüftungsmotoren waren nicht mehr existent, somit war auch keine Luftförderung gegeben). Abgesehen davon, dass diese Belüftungsanlage ohnehin ihren Namen nicht verdient, da eigentlich nur Turnsaalluft ohne Filter und Wärmetauscher über die Nassräume in einen Abluftkamin geführt wird (Stand der Technik aus den 1970er Jahren!), konnte offenbar schon seit Jahren aufgrund der mechanischen Defekte keine Luft mehr gefördert werden, was wiederum die Hauptursache für die erheblichen Wasserschäden durch Kondensatbildung in den Nass- und Garderobenräumen sein dürfte.

Aus diesen unerwartet schlechten Zuständen heraus hat DI Beywinkler folgende Vorschläge eingebracht:

- Die Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechnik soll auch für das bestehende Volksschulgebäude mitgedacht werden. Die Kosten dafür sollen extra ausgewiesen werden. Eine Gegenüberstellung der Betriebskosten (alt gegen neu) soll gemacht werden.
- Als Konsequenz der entdeckten Mängel muss es zukünftig für die Schule (oder besser für alle Gebäude im Gemeindebesitz) einen „Facilitymanager“ geben, der sich hauptberuflich um die Technik der Gebäude zu kümmern hat, Wartungen fristgerecht durchführen lässt und die Gebäude auch organisiert (z.B. Aufstellen der Bestuhlung, Garderoben, Tische im Vorfeld einer Veranstaltung, ..., Austausch von Leuchtmitteln, Sicherstellung der rich-

tigen Lüftung der Räume, Kontrolle der Tür- und Fenstersperren), also somit auch die Funktion eines Hauswarts ausübt.

Zudem hat unser Experte rechtzeitig eine wesentlich intensivere Tätigkeit des Kernteams eingemahnt, da absehbar war, dass Architekt und Fachplaner in den wenigen vorgesehenen Terminen den Projektfortschritt dem Kernteam nicht in ausreichender Tiefe mitteilen können, und daher wichtige Entscheidungen am Kernteam vorbei getroffen werden würden. Trotz dieser Forderung sind wesentliche Informationen (z.B. die oben beschriebene Gegenüberstellung der Betriebskosten) bis heute nicht übergeben worden.

Es ist allerdings auch zuzugeben, dass die Planung unter großem Zeitdruck erfolgen musste, da die Gemeinde einen Baubeginn bereits im Juli 2018 haben wollte, um mit dem neuen Gebäudeteil im September 2019 in Betrieb gehen zu können.

Die Ausschreibungen von den verschiedenen Gewerken erfolgten zwar vordergründig sehr professionell, aber ohne ausreichende Kontrolle der Massen und vor allem ohne vorhergehende Kostenberechnung, die aber sehr wohl im Auftragsumfang des Architekten an dieser Stelle definiert war. Bereits an dieser Stelle wäre nämlich die Kostenüberschreitung zu erkennen gewesen und die Ausschreibungen wären nicht freigegeben worden. Dies ist ein wesentlicher Fehler des Architekten, aber auch ein Zeichen für nicht ausreichende Projektsteuerung. Auch das Kernteam hatte keinerlei Kenntnis über wesentliche Details: als Beispiel seien die Fenster genannt. Der Architekt hat – ohne Rücksprache mit dem Auftraggeber – sehr teure Holz/Alu Konstruktionen ausgeschrieben.

DI Beywinkler ebenso wie der Bausachverständige der Gemeinde, DI Posch, haben den Architekten im Vorfeld auf einige teure Sonderlösungen angesprochen, die vom Architekten wohl aus Zeitgründen, aber auch mit der Begründung, dass der Kostenrahmen dies alles abdecken würde, nicht zurückgenommen oder rechtzeitig abgeändert wurden.

Das böse Erwachen erfolgte an den Terminen der öffentlichen Angebotseröffnungen. Die prognostizierten Kosten, auch unter Herausrechnung der Zusatzkosten für die Sanierung der bestehenden Volksschule sind, bei allen möglichen Berechnungsmodi, so hoch über dem Budget (allerdings auch deutlich weniger als 100%, wie andersorts publiziert), dass eine Weiterführung des Projekts ohne Maßnahmen zur Kostenreduktion nicht möglich ist. Konsequenterweise wurde vom Gemeinderat ein Vergabestopp verhängt und eine Analyse der Ursachen eingeleitet.

Folgende Erkenntnisse wurden in der Analyse gewonnen:

- Ca. 15 – 25 % sind die Preise im Durchschnitt über alle

Gewerke im letzten Jahr im Großraum Wien gestiegen, da es derzeit mehr Arbeit gibt, als die ausführenden Firmen bewältigen können.

- Ein möglicher weiterer preistreibender Grund waren die knappen Ausführungsstermine in unseren Ausschreibungen.

- Auch unter Berücksichtigung der oben genannten Punkte würde sich immer noch eine wesentliche Kostenüberschreitung ergeben.

Um weitere Rückschlüsse und Vergleichsgrößen zu erhalten, hat das Kernteam zwei in Bau befindliche Volksschulen, eine in Brunn am Gebirge, die andere in Götzendorf besucht und deren Baukosten analysiert:

- Die VS Götzendorf hat eine vergleichbare Größe (Bauvolumen etwa gleich) und eine fast gleiche Bauweise. Ein wesentlicher Unterschied zu unserem Projekt ist das kompaktere Gebäude. Dort wurde ein Generalunternehmer beauftragt, der jetzt selbst mit den gestiegenen Baukosten ringt. Die Gemeinde Götzendorf bezahlt pro Quadratmeter verbauter Fläche tatsächlich denselben Betrag, der unserer eigenen Kostenschätzung zugrunde lag. Allerdings erfolgte die Vergabe bereits 2017 mit Preisbasen aus 2016 oder älter. Aufgrund von absehbaren Kostenüberschreitungen musste die Planung vor der Vergabe ebenfalls überarbeitet werden. Die Gemeinde hat trotz Beauftragung eines Generalunternehmers einen externen Bauspezialisten als Projektleiter eingesetzt, der die Arbeiten überwacht und steuert. Die Inbetriebnahme wird im Herbst 2018 erfolgen.

- Die VS Brunn wird ebenfalls im Herbst 2018 fertiggestellt sein. Auch dort gibt es einen externen Projektleiter. Der Bau ist aufwendiger, mehrgliedrig und teilweise unterkellert. Die verwendeten Materialien sind hochwertiger als in Götzendorf. Die tatsächlichen Baukosten pro Quadratmeter sind um ein Drittel höher als in Götzendorf, liegen aber trotzdem weit unter jenen unseres Ausschreibungsergebnisses. Auch in Brunn sind die tatsächlichen Kosten höher als ursprünglich berechnet. Die Überschreitung gegenüber der Hochrechnung beträgt etwa 20%.

Die Auswertung zeigt, dass unsere eigene Kostenschätzung (Basis 2016/2017) grundsätzlich richtig war. Die seither eingetretene Marktsituation war und ist von uns nicht beeinflussbar. Bei Abkühlung der Konjunktur werden die Preise voraussichtlich wieder sinken.

Um unserem Projekt überhaupt eine Chance zu geben, in den Kostenrahmen zu kommen, müssen wir auch Einfluss auf die gewählten Baumaterialien und Bauweisen nehmen und das Konzept, wo es möglich und vertretbar ist, im Hinblick auf Kostensenkungen, anpassen.

Wir von Pro Münchendorf wollen aber nicht auf Kos-

ten der Qualität und Nachhaltigkeit sparen. Ein Beispiel wollen wir am Thema Heizung/Klima aufzeigen. Eine neue Gasheizung wäre für das alte und neue Gebäude im Hinblick auf die Erstinvestition sicherlich weitaus am günstigsten. Aus Sicht der Betriebskosten und der Energiesparziele der Gemeinde sieht das ganz anders aus. Die höheren Betriebskosten würden die geringeren Investitionskosten sehr rasch egalisieren. Die einfachste Alternative wäre eine luftbetriebene Wärmepumpe. Die hat aber gerade im Winter aufgrund der niedrigen Außentemperaturen einen schlechten Wirkungsgrad. Durch eine (teilweise) Stromversorgung mittels eigener Photovoltaik Module können zwar die Betriebskosten reduziert werden, allerdings um den Preis einer erhöhten Investition. Unsere favorisierte Lösung sind Tiefenbohrungen und der Betrieb einer Sole/Wasser Wärmepumpe. Diese Variante würde im Sommer ohne wesentliche Zusatzkosten auch eine moderate Kühlung der Gebäude ermöglichen. Mit der dem Gebäude entzogenen Wärme würde der Erdspeicher aufgewärmt und so die Effizienz in den kalten Wintermonaten erhöht werden können. Der Nachteil der Lösung sind die zusätzlichen Kosten für die Tiefenbohrungen. Wir fordern vom Fachplaner seit mehr als einem halben Jahr die Ermittlung der Betriebskosten ein, um eine fundierte Entscheidungsbasis für das eine oder andere System zu erhalten.

Das Kernteam hat die weitere Zusammenarbeit mit dem Architekten von einigen Forderungen abhängig gemacht. Die Mehrkosten für die Umplanung, überarbeitete Fachplanung und erneute Ausschreibungen müssen zu 100% vom Architekten getragen werden.

Bis September 2018 soll ein modifizierter Entwurf inklusive einer Kostenberechnung vorliegen. Erst dann wird über eine neuerliche Ausschreibung vom Gemeinderat entschieden werden.

Wir werden weiter berichten.



GR DI Herbert Beywinkler arbeitet im Kernteam zur Schulerweiterung, im Bauausschuss, im Verkehrsausschuss und im Triestingwasserverband mit.

# Großer Erfolg bei den Müllentsorgungsgebühren!

Münchendorf entsorgt seinen Müll nicht wie die meisten Gemeinden im Bezirk über den Gemeindeverband für Abgabeneinhebung und Umwelt Mödling (GVAM), sondern hat für alle Müllfraktionen einen Entsorgungsvertrag mit der Energie AG abgeschlossen. Diese Struktur ist historisch bedingt. Der Vertrag wurde nunmehr vor 14 Jahren abgeschlossen und sah einen 10-jährigen beidsei-

Situation, umso mehr, als der GVAM mit der EVN einen neuen Entsorgungsvertrag abschloss, der ab 1.1.2019 für die beiden mengenmäßig bedeutenden Fraktionen Rest- und Sperrmüll sehr gute Preise bringen wird.

Umweltgemeinderat Dr. Helmut Schume, der Münchendorf im GVAM vertritt, nahm das zum Anlass, um nachzurechnen. Es zeigte sich, dass ab Jänner 2019 die Entsor-



tigen Kündigungsverzicht vor. Im Jahr 2004 stellten die damals ausgehandelten Konditionen einen Preisvorteil für Münchendorf gegenüber den Verbandskonditionen dar.

Nach Ablauf der Bindungsfrist wurden nun die Nachteile dieses Exklusivvertrages sichtbar: im Gegensatz zum Verband, wo ein Fachmann beschäftigt ist, der die aktuellen Preisentwicklungen im Auge hat und flexibel je nach Fraktion (Papier, Restmüll, Sperrmüll, Problemstoffe etc.) die besten Konditionen für die Mitgliedsgemeinden aushandelt, fehlt eine Arbeitskraft mit dieser Expertise in Münchendorf. Das hatte zur Folge, dass die Entsorgungspreise immer nur dem Index angepasst wurden und so kontinuierlich stiegen, ohne den Marktentwicklungen gerecht zu werden. Alles in allem eine unbefriedigende

Situation, umso mehr, als der GVAM mit der EVN einen neuen Entsorgungsvertrag abschloss, der ab 1.1.2019 für die beiden mengenmäßig bedeutenden Fraktionen Rest- und Sperrmüll sehr gute Preise bringen wird. Ein Umstieg in der Müllentsorgung stand im Raum und sollte in der Gemeinderatsitzung am 29. März 2018 auch beschlossen werden. Die Energie AG wollte die drohende Kündigung mit einer Neuverhandlung der Preise und Konditionen abwenden. Schließlich gelang es den Gemeindevertretern mit der Energie AG substantiell niedrigere Preise (gültig ab 1.4.2018 bis Ende 2022) auszuhandeln, die in Summe sogar unter jenen des GVAM liegen. Damit erspart sich die Gemeinde gegenüber dem Status quo im genannten Zeitraum rund 65000 € jährlich. Eine Erhöhung der Müllentsorgungsgebühren für die Bürger sollte also bis Ende 2022 abgewendet sein.

# Pro Hochwasserschutz lange Ausdauer ist gefragt

V.l.n.r.: Helmut Schume, Norbert Winkler, Walter Deles, Martin Kaspar, Herbert Beywinkler,

Im letzten Jahr haben wir berichten können, dass grundsätzliches Einvernehmen mit den betroffenen Grundstückseigentümern im Bereich des großen Schutzbeckens in der Trumauer Au in mehreren Verhandlungsrunden hergestellt werden konnte. **Es war noch im Jahr 2017 vorgesehen, mit dem Stift Heiligenkreuz und danach mit den anderen Eigentümern die Verträge zu unterzeichnen.**

Leider gab es gleich anschließend **einen unerwarteten Dämpfer.** Dem Stift wurden von der Wasserrechtsbehörde zwei bisher bestehende **Entnahmestellen zur Feldbelegung** im Bereich der Triesting unterhalb der Roten Wehr (Trumau) **nicht mehr genehmigt.** Das hat zwar mit unserem Verband und dem Hochwasserschutz ursächlich gar nichts zu tun, **das Stift hat aber die Freigabe der Grundstücke zum Hochwasserschutz mit der Genehmigung der weiteren Wasserentnahme** aus der Triesting zu Bewässerungszwecken **verknüpft.** Aus Sicht des Stifts ist das verständlich, werden uns doch auf der anderen Seite gut 50 Hektar Waldfläche zur Verfügung gestellt, die überflutet werden sollen.

Also blieb dem Triesting Wasserverband Trumau-Oberwaltersdorf-Münchendorf nichts anderes übrig, sich dieses Problems anzunehmen und eine Lösung zu finden.

Das Problem war äußerst komplex, weil die Entnahme im Restwasserbereich der Triesting nach dem Roten Wehr erfolgen soll. Dies ginge aber zu Lasten von vier Kraftwerksbetreibern, die bei Betrieb der Bewässerung eine höhere Restwassermenge in das Flussbett der Triesting ableiten müssten und so weniger Wasser zur Stromproduktion zur Verfügung hätten. **Wir haben uns ein Jahr intensiv mit diesem Problem beschäftigt und nach vielen Gesprächen, Verhandlungen und viel Überzeugungsarbeit eine kreative Lösung gefunden,** die von den Kraftwerksbetreibern mitgetragen wurde und von der Behörde akzeptiert und genehmigt werden wird. Dadurch wird die Bewässerung der Agrarflächen des Stifts wieder ermöglicht.

Nach diesem Zwischenerfolg **haben wir mit dem Stift die Konditionen für die Zurverfügungstellung der Flächen in der Trumauer Au endverhandeln können** und werden in den kommenden Wochen erste Verträge unterzeichnen können. Erst danach sollen die Verträge mit den restlichen Grundstückseigentümern unter Dach und Fach gebracht werden.

Eine andere Arbeitsfront liegt ebenfalls in juristischen Untiefen versteckt. **Seit nunmehr zwei Jahren verlangen wir vom Amt der Niederösterreichischen Landesregierung eine Entscheidung, ob unsere Projekte nach dem**

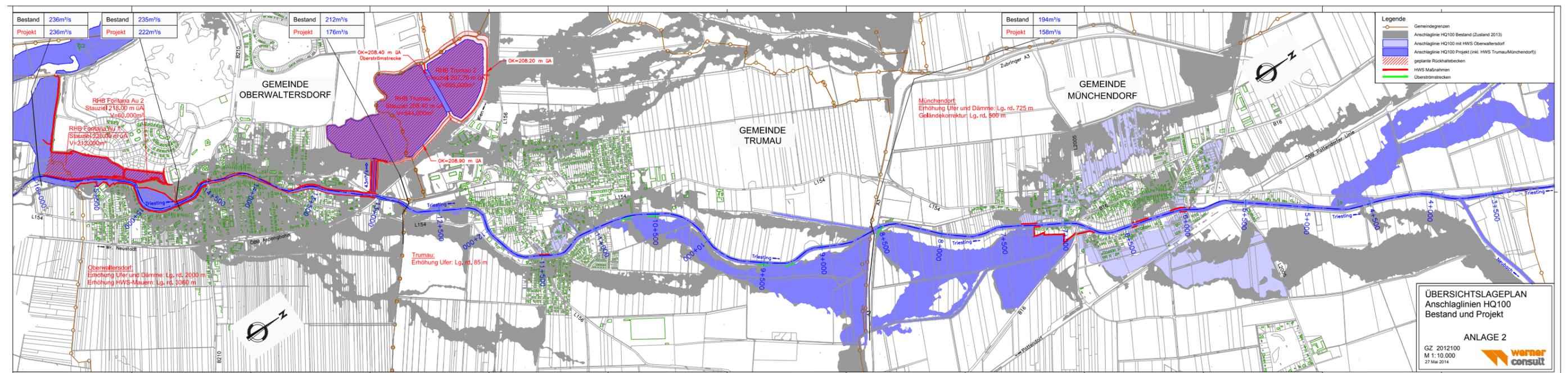
**UVP-Gesetz oder nach Wasserrecht und parallel in allen anderen Materienrechten (z.B. Naturschutz, Bau, Staubeckenkommission) eingereicht werden müssen.** Diese Frage wird uns mit einer Vielzahl von weiteren zu beantwortenden Gegenfragen regelmäßig retourniert, ohne bisher zu einer Entscheidung zu kommen. Daher haben wir kürzlich einen Feststellungsbescheid beantragt, zu dem wir allerdings weitere Unterlagen ausarbeiten mussten. **Eine finale Entscheidung steht noch aus.**

Für die Entlastungsbecken bei Fontana gibt es ebenfalls schon erste Kontakte und Vertragsentwürfe mit den betroffenen Grundstückseigentümern.

**Es ist also denkbar, dass wir im Herbst 2018, ausgestattet mit unterschriebenen Verträgen zu den betroffenen**



Grundstücken, **grünes Licht für die eigentlichen Vorplanungsarbeiten** und Untergrunduntersuchungen im Bereich des Trumauer Beckens **geben können.** Wir werden auch darüber weiter berichten.



# Neue **Führung** beim

# Sportclub Münchendorf

Wie bekannt, war PRO Münchendorf **skeptisch gegenüber der Finanzgebarung des örtlichen Sportclubs**. Wir zweifelten nicht die Richtigkeit der Vereinsbuchhaltung an, sondern den effizienten Einsatz der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel. Es waren auch keine Aktivitäten erkennbar, um Mittel zu lukrieren. Weder die Spieler noch die Mitglieder des SCM konnten kaum bis gar nicht dazu bewogen werden, zum Erhalt und Weiterbestehen des Vereines beizutragen.

Seit unser Bürgermeister 2017 nach dem Ausscheiden des Vereinsvorstandes die Obmannschaft beim SCM übernommen hat, **ist das anders geworden**. Sein Engagement scheint Spieler und Mitglieder gleichsam angesteckt zu haben, und es ist wieder Leben in den SCM gekommen. Die von ihm initiierten Veranstaltungen des SCM fetten nicht nur den Münchendorfer Veranstaltungskalender auf, sondern sie helfen auch die finanzielle Situation des SCM zu verbessern. Darunter findet sich Sportliches (VSOP Turnier, Laufveranstaltung) genauso wie Geselliges (Sommerfest mit Band, Silvesteressen, G'schnasfest) oder beides in Kombination. Spiele des Fußballvereines werden terminlich auf andere gesellschaftliche Ereignisse im Ort (Hubertusmesse, Oktoberfest, Erntedankfest) abgestimmt, um die Zuschauerzahlen bei den Spielen zu

erhöhen. Der vermehrte Besuch all dieser Veranstaltungen hilft dem Verein! Außerdem konnte ein **sehr engagierter Platzwart gefunden** werden, der nicht nur den Rasen pflegt, sondern auch technische Geräte, die bereits als kaputt deklariert worden waren, wieder repariert und zum Einsatz bringt.

Die Ausnutzung der Spielfelder ist nun mehrfach gegeben, da z.B. die Münchendorfer Flag Footballer, die Münchendorfer Badgers, regelmäßig ihre Spiele darauf austragen. Derzeit wird ein Platz auch vom FC Laxenburg zum Training genutzt, weil der ihre umgebaut wird. **Erfreulicher Weise sind auch wieder mehr Kinder und Jugendliche beim Training zu beobachten**. Zu nennen ist auch die Sektion Stocksport des SCM, die derzeit um den Sieg in der Gruppe B des Casino Baden Sommercups kämpft, und die ein fester Bestandteil des Vereines ist.

Wie man sieht, **kann durch Engagement und Einfallsreichtum** ein Sportverein reanimiert und geführt werden. **Vielen Dank an unseren Bürgermeister** und an alle, die erfolgreich dazu beitragen, den SCM effizienter zu gestalten und ihn somit zu erhalten. PRO Münchendorf wünscht allen Sportlern und Funktionären des SCM viele weitere erfolgreiche Saisons, sowohl in sportlicher als auch in finanzieller Hinsicht.



# **Gstätt'n** beim

# Gemeindeamt

Leider gehören die Flächen in der Trumauerstraße 1 seitlich des Gemeindeamtes inklusive eines Großteils der Parkplatzflächen nicht der Gemeinde.

Die verschachtelten Besitzergesellschaften haben in den Jahren zuvor in zwei Bauetappen Reihenhäuser errichtet. Die Gemeinde ist den Betreibern damals mit der

de der Sparkonzern ins Spiel gebracht. Da die Gemeindevorteiler jedoch das Vertrauen in die Versprechungen der Betreiber verloren hatte, fanden weitere Gespräche unter direkter Einbindung des Sparkonzerns statt. **Das Gesamtprojekt musste mehrfach umgeändert und angepasst werden**, damit es den Bebauungsbestimmungen



Genehmigung einer großzügigeren Bebauung sehr entgegengekommen. Für die Verbauung der verbleibenden Flächen war **die Schaffung eines weiteren Nahversorgers eine Bedingung der Gemeinde**. Dann begann das lange Warten und ein Katz- und Mausspiel. Es gab eine lange **Reihe von Versprechungen**, den Versuch neben und über dem Nahversorger, entgegen den Bebauungswünschen der Gemeinde, bis zu hundert Wohnungen zu bauen, die Restfläche mit nicht öffentlichen Parkplätzen vollständig zu versiegeln. Es wurden Flächen zur Verwendung angedacht, die anderen Firmen oder Personen gehören. Es wurde seitens der Betreiber zum Beispiel vorausgesetzt, dass der vor Ort befindliche Sendemast auf Kosten der Gemeinde umgesetzt werden würde. Nach und nach ist den Gemeindevorteilern **das Vertrauen in die Betreiber abhandengekommen**, da sich viele Versprechungen immer wieder als unwahr oder undurchführbar herausgestellt haben. Die Gemeinde hat ihre Hausaufgaben aber durchaus erledigt:

- die Planung für eine Doppelbushaltestelle an der B16 (anstatt des Umkehrplatzes am Parkplatz) wurde erledigt
- mit den Mobilfunkbetreibern wurde eine Verlegung des Sendemastes unter Kostenbeteiligung der Gemeinde vereinbart

Nach dem Konkurs von Zielpunkt, der seitens der Projektbetreiber den Nahversorger stellen hätte sollen, wur-

entspricht. Es ist jetzt eingereicht und bis auf wenige Details auch schon baurechtlich genehmigt. Es entspricht zwar weitgehend den Minimalvorgaben der Gemeinde, aber dennoch **wurde die Chance auf eine multifunktionelle und zukunftsgerichtete Gestaltung dieses Platzes vergeben**. Unser Wunsch nach einem Parkdeck über die gesamte Fläche (mit Park & Ride Parkplätzen) hätte den gesamten Platz autofrei gemacht. Das geplante Café hätte einen attraktiven Garten gewonnen, die Einkäufer der Geschäfte hätten bei jedem Wetter trockenen Fußes ihren Einkauf zum Auto bringen können und die rund 40 Wohnungsbesitzer hätten Grünflächen und Bäume vor ihren Fenstern haben können. Der Platz wäre aber auch für Veranstaltungen, als Marktplatz, als Platz für Public Viewing und viele andere Aktivitäten attraktiv gewesen. **Seit Jahren haben wir auf ein vernünftiges Projekt gewartet, jetzt bekommen wir eines, das zwar die Minimalanforderungen erfüllt, aber viele Nachteile mit sich bringt**. Überdies gibt es schon wieder Gerüchte, dass die Betreiber das Projekt gar nicht mehr selbst in Angriff nehmen, sondern noch vor Baubeginn verkaufen wollen. Nach der langen unrühmlichen Vorgeschichte fehlt uns mittlerweile der Glaube, dass dieser Betreiber überhaupt Willens oder in der Lage ist, das Projekt umzusetzen. Vielleicht muss am Ende doch die Gemeinde selbst aktiv werden? Immerhin geht es um einen prominenten Platz in Münchendorf.

Wir werden weiter berichten.

# Was wurde aus unserem

# Engagement in Sachen

# Windkraft ?

Haben Sie sich schon einmal gefragt, was aus den geplanten Windkraftanlagen in Trumau geworden ist? Haben nicht die Trumauer Bürger im Sommer 2014 knapp für die Errichtung von 8 WKAs unmittelbar an unserer Gemeindegrenze gestimmt?

Ein kleiner Kern von Pro Mensch hielt, gemeinsam mit einzelnen Personen aus Trumau und Velm, den Widerstand gegen diese Planung aufrecht und hat gegen den Genehmigungsbescheid des Landes vom 29.11.2016 berufen. Die Zuständigkeit hat das Bundesverwaltungsgericht inne, das auch in der Sache selbst entscheiden darf. Zusammen mit NGOs wurden zusätzliche Gutachten eingebracht, um neben der Beurteilung der sogenannten Nullvariante (Gutachten von unserem GR DI Beywinkler) vor allem das Thema Vögel und Fledermäuse besser zu beleuchten, da die Gutachter der Betreiber und der Landesregierung auf diese Themen nicht oder nicht in ausreichender Tiefe eingegangen waren. Am 23.5.2017 fand die erste Verhandlung im Bundesverwaltungsgericht statt, bei der aber nicht alle in Frage stehenden Themen ausreichend erörtert werden konnten. Es gibt z.B. in Österreich nur etwa 30 Brutpaare des seltenen Sakerfalken, von denen eines exakt im Bereich des geplanten Windparks genistet hat. Der Nistplatz wurde aber zwischenzeitlich entfernt. Das Gericht beauftragte als Gerichtsgutachter den Sachverständigen, der bereits im behördlichen Bewilligungsverfahren das positive Gutachten erstellt hatte – und, wie erwartet, wurden die umfangreichen und genaueren Untersuchungen unserer Gutachter nicht entsprechend gewürdigt. Am 24.8.2017 fand eine zweite Verhandlung statt, um die fehlenden Themenbereiche zu behandeln. Auch bei diesem Termin wurde z.B. das Thema Fledermäuse, trotz erheblicher Relevanz, überhaupt nicht erörtert.

Parallel zum Verfahren Trumau gibt es ein Verfahren in Ebreichsdorf, wo ein weiterer Windpark geplant ist. Dieses Verfahren wurde vom selben Richtersent geführt. Nunmehr gibt es seit einigen Wochen ein positives Erkenntnis zum Windpark Trumau und positive Gerichtsgutachten für den Windpark Ebreichsdorf. Dort steht die Entscheidung des Gerichts aber noch aus. In Ebreichsdorf verzichten die Betreiber im Moment auf die Errichtung von 3 der 13 Windräder.

Für Trumau gibt es keine derartigen Zugeständnisse und es wurden vorerst wieder alle acht geplanten Windräder genehmigt. Das Gericht schloss, obwohl wichtige Einzelthemen nicht abgehandelt wurden, eine Revision beim Verwaltungsgerichtshof aus. Ein kleiner Kern von Pro Mensch hat sich daher entschlossen, über eine NGO den Weg zum Verwaltungsgerichtshof und in Folge, wenn es möglich sein sollte, zum Europäischen Gerichtshof in Form einer außerordentlichen Revision anzutreten.

Die geplanten Windräder sind ohne massive Förderung keinen Tag wirtschaftlich zu betreiben. Die Windkraftlobby ist überdies mit den stetig wachsenden Kosten für Ausgleichsenergie konfrontiert, denn jedes weitere Windrad verstärkt die Probleme der Überversorgung bei blasendem Wind und verursacht dennoch einen Bedarf an Ersatzenergie, wenn kein Wind bläst. Bei Überversorgung durch Windkraftspitzen müssen sogar Wasserkraftanlagen, die es schon seit vielen Jahrzehnten gibt, temporär abgeschaltet werden. Um diese Mittel aufzubringen wird unter anderem die Ökostromabgabe für alle Strombezieher jährlich erhöht. Sonst würden neu bewilligte Anlagen, die sich in der Warteschlange um Fördermittel hinten einreihen müssen, Gefahr laufen, kein Geld zu erhalten und ergo nicht gebaut zu werden.

Obwohl das kleine Team von Pro Mensch ohne Bezahlung arbeitet, sind dennoch Kosten für Gutachter und Rechtsanwälte angefallen, bzw. werden noch anfallen, die nicht durch schon erfolgte Spenden und Zuwendungen abgedeckt sind. Wenn Sie etwas dazu beitragen wollen, können Sie Pro Mensch über das Konto AT83 1200 0100 1675 6156 bei Bank Austria unterstützen.

Das Team freut sich über jede Zuwendung und darf auch gleichzeitig großen Dank all jenen aussprechen, welche uns bis dato materiell und persönlich treu unterstützen.

